

Berliner Resolution der Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Friseurhandwerks, 20. Juni 2022

Das Friseurhandwerk fordert die Bildungswende für Deutschland.

Anlässlich seiner Mitgliederversammlung 2022 fordert der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks mit Nachdruck eine Bildungswende, um die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen in Deutschland meistern zu können.

Um zukünftig mehr Fachkräfte gewinnen zu können, muss endlich eine echte Gleichwertigkeit in der Bildungspolitik hergestellt werden. Dafür fordert das Friseurhandwerk von der Politik, die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung gesetzlich zu verankern.

Die berufliche Bildung muss der akademischen Ausbildung gleichgestellt und die Bedingungen der Berufsbildung attraktiver gestaltet werden. Es braucht endlich mehr Wertschätzung für berufliche Bildung. Nur dann können auch wieder mehr junge Menschen gewonnen werden, den berufspraktischen Weg einzuschlagen. Nur so können diese zu qualifizierten Fachkräften ausgebildet werden, die unser Land so zwingend für alle Transformationsprozesse und damit für unsere Zukunft braucht.

Das Friseurhandwerk braucht mit seiner hohen Ausbildungs- und Integrationsleistung zusätzliche finanzielle Unterstützung. Das Bundesprogramm „Ausbildung sichern“ muss um eine dauerhafte, praxisnahe Unterstützung der Ausbildungsbetriebe erweitert werden.

Der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks (ZV) vertritt als Bundesinnungsverband die Gesamtinteressen des deutschen Friseurhandwerks. In ihm sind 11 Landesinnungsverbände zusammengeschlossen, deren Mitgliederbasis rund 230 Friseur-Innungen bilden. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es 81.000 Friseursalons mit über 240.000 Beschäftigten und rund 18.000 Auszubildenden. Der Jahresumsatz liegt bei rund 7 Milliarden Euro. Präsidentin des Zentralverbandes ist Manuela Härtelt-Dören, Hauptgeschäftsführer ist Jörg Müller. Sitz der ZV-Geschäftsstelle ist Köln.